



Dokumentation der Plagiatsfragmente im Buch von Olaf Scholz (2017/2021²):

„Hoffungsland. Eine neue deutsche Wirklichkeit“. Hamburg: Hoffmann und Campe

Stand: 08.09.2021, Anzahl der verifizierten Plagiatsfragmente: 3

Zusätzliche Bemerkung zu mutmaßlichem Ghostwriting:

Das Buch speist sich u.a. aus zahlreichen Reden von Olaf Scholz. Zur Autorschaft am Buch bemerkte der angegebene Verfasser am 06.08.2021 (Quelle: <https://www.tag24.de/nachrichten/politik/deutschland/politiker/olaf-scholz/nach-baerbock-und-laschet-hat-auch-olaf-scholz-abgeschrieben-2071920>):

"Ich habe das Buch gerne geschrieben und mir viel Mühe dabei gegeben", sagte Scholz. Auf die Nachfrage, ob er garantieren könne, dass alles von ihm selbst geschrieben sei, antwortet der 63-Jährige: "Ja, das sind meine Texte, meine Worte."

Die Aussage, dass es sich um seine Texte, seine Worte handle, scheint eher nicht haltbar zu sein. So findet sich etwa in den Metadaten des PDF-Files einer der Reden, die Scholz verwendet hat, die Autorin „Rampf, Renate“ angegeben, der Scholz auch im Dankwort (S. 223) an erster Stelle dankt:



Datei:	olaf-scholz-rede-am-22-10-2015-internet-version-final
Titel:	<input type="text"/>
Verfasser:	"Rampf, Renate"

Natürlich muss der Verfasser eines Textes nicht auch der im PDF-File angegebene Verfasser sein. Dennoch entsteht ein **Widerspruch** zwischen der Aussage, dass im Buch seine Texte, seine Worte seien und der Tatsache, dass vor allem Reden aus den Jahren 2015 und 2016 als Grundlage für das Buch verwendet wurden, für die Scholz externe Redenschreiber aus öffentlichen Geldern bezahlte (Quelle: https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/55065/auslandsreisen_und_empfaenge_des_senats_in_zeiten_knapper_kassen_ii.pdf; S. 3):

Im Jahr 2015 wurden für den Ersten Bürgermeister insgesamt 111 Reden für insgesamt 37.658,18 Euro (brutto) verfasst.

Im laufenden Jahr (2016) wurden für den Ersten Bürgermeister bislang 48 Reden im Gesamt-Auftragswert von 15.806,83 Euro (netto) verfasst. (Da noch nicht über alle Aufträge abgerechnet worden ist, können vorerst nur die Netto-Auftragswerte zugrunde gelegt werden.)



Herr Scholz wird gebeten, diese Verträge mit den externen Redenschreibern vorzulegen, um zu klären, welche Nutzungsrechte vereinbart waren.

(Mein Dank für die Hinweise hier auf S. 1 ff. geht an Frau S. S.)

Plagiierte Autorinnen und Autoren: Stand: 08.09.2021

- Carolin Butterwegge
- Ronen Steinke



Plagierte Massenmedien-, Web- und Buchquellen: Stand: 08.09.2021

- Bundeszentrale für politische Bildung
- Süddeutsche Zeitung



Unzitierte Quelle	Passage bei Scholz
<p>Die überwiegend männlichen, jungen Angeworbenen lebten damals ohne Familienangehörige in Baracken oder Sammelunterkünften.</p> <p>https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration-ALT/56377/migrationspolitik-in-der-brd?p=all</p> <p><i>(Als Verfasserin ist „Dr. Carolin Butterwegge (geb. Reißlandt)“, Die Linke, angegeben. Am Ende des Online-Artikels steht aber dann: „Quelle: Klaus J. Bade/Jochem Oltmer (2004): Normalfall Migration. (ZeitBilder, Bd. 15). Bonn. S. 127-132. www.bpb.de“)</i></p>	<p>Die Männer, die da kamen, und es waren zunächst vor allem Männer, [...] Die jungen Angeworbenen kamen ohne Familienangehörige. Sie lebten häufig in Baracken oder Sammelunterkünften, [...].</p> <p>(S. 71 f.)</p>
<p>Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung in Deutschland wuchs im Zuge der Anwerbepolitik von 1,2 Prozent im Jahr 1960 auf über 4,9 Prozent 1970. Zum Zeitpunkt des Anwerbstopps 1973 waren ca. 2,6 Millionen ausländische Arbeitnehmer in der Bundesrepublik beschäftigt.</p>	<p>Der Anteil der Ausländer in Deutschland wuchs im Zuge der damaligen aktiven Anwerbepolitik von 1,2 Prozent im Jahr 1960 innerhalb eines Jahrzehnts auf knapp fünf Prozent. Etwa 2,6 Millionen ausländische Arbeitskräfte waren in der Bundesrepublik beschäftigt, als die Bundesregierung die</p>



<p><i>(Als Verfasserin ist „Dr. Carolin Butterwegge (geb. Reißlandt)“, Die Linke, angegeben. Am Ende des Online-Artikels steht aber dann: „Quelle: Klaus J. Bade/Jochen Oltmer (2004): Normalfall Migration. (ZeitBilder, Bd. 15). Bonn. S. 127-132. www.bpb.de“)</i></p>	<p>Anwerbungen 1973 schließlich beendete. (S. 72)</p>
<p>Selbst nach der Genfer Flüchtlingskonvention verwirken Flüchtlinge, die in ihrem Gastland die Sicherheit gefährden, ihren Schutz. Auf Schutz, so heißt es dort in Artikel 33, könne sich "ein Flüchtling nicht berufen, der aus schwerwiegenden Gründen als eine Gefahr für die Sicherheit des Landes anzusehen ist, in dem er sich befindet, oder der eine Gefahr für die Allgemeinheit dieses Staates bedeutet, weil er wegen eines Verbrechens oder eines besonders schweren Vergehens rechtskräftig verurteilt wurde." https://www.sueddeutsche.de/politik/terrorismus-wieso-koennen-sich-so-viele-gefaehrder-frei-in-deutschland-bewegen-1.3309672-0#seite-2</p>	<p>Sogar nach der Genfer Flüchtlingskonvention verwirken Flüchtlinge, die in ihrem Gastland die Sicherheit gefährden, ihren Schutz. Auf Schutz, heißt es in Artikel 33, könne sich ein Flüchtling nicht berufen, der „aus schwerwiegenden Gründen als eine Gefahr für die Sicherheit des Landes anzusehen ist, in dem er sich befindet, oder der eine Gefahr für die Allgemeinheit dieses Staates bedeutet, weil er wegen eines Verbrechens oder eines besonders schweren Vergehens rechtskräftig verurteilt wurde“. (S. 185 f.)</p>